

ULRICH SALINGRÉ

# Jiddische Flugblätter

## aus dem tollen Jahr



Ulrich Salingré

An der demokratischen Bewegung des Jahres 1848 nahm die jüdische Bevölkerung in Deutschland ebenso lebhaften Anteil, wie ihre christlichen Mitbürger. Hoffte sie doch, daß in einem freien und einigen Deutschland auch ihr die volle Befreiung von den mittelalterlichen Fesseln kommen würde, die erst zum Teil beseitigt waren, daß sie endlich die volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung erhalten würde.

Es entsprach den Verhältnissen der damaligen Zeit, daß es keine Juden waren, die in der 48er Bewegung die Führung übernahmen. Zu den Wegbereitern und Führern der Revolution zählen Adlige, Offiziere, Universitätsprofessoren, Beamte und Schriftsteller, unter denen man kaum einen Juden finden wird. Wenn man aber auf den schlichten Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain kommt und die Gräberreihen entlanggeht, dann findet man unter den Steinen der Helden, die auf den Barrikaden ihr Leben gelassen haben, auch solche mit hebräischer Inschrift, und auch auf einem in der Nähe gelegenen jüdischen Friedhof sieht man die Gräber von zwei jüdischen Märzopfern.

Nach den blutigen Kämpfen des 18. und 19. März 1848 begann ein weniger gefährlicher Krieg: in zahllosen Flugblättern und Karikaturen befehdeten sich die politischen Gegner und kämpften um ihre verschiedenartigen Ziele. Wenn man heute die Flugblätter der damaligen Zeit liest, ist man erstaunt über die außerordentliche Schärfe, mit der die Auseinandersetzungen geführt wurden. Man muß eben bedenken, daß die neuerlangte und schwer erkämpfte Freiheit der Presse, die noch weitergehend war als die heutige, den lange aufgespeicherten Groll sich entladen ließ.